

### III. Lebensspuren 2015: Neueingänge

---

#### **Anonym (3514)**

*Tagebuch 9.9.1788 – 17.7.1790.*

Das Tagebuch ist in sehr schwer lesbarem Kurrent geschrieben und muss noch inhaltlich erschlossen werden.

#### **Änny G. (3538)**

Das Tagebuch der Änny G. erzählt vom ersten Liebesabenteuer einer jungen Frau: eine anonyme Einsendung, zu der biografische Angaben fehlen.

#### **Anonym (3622)**

Das Tagebuch eines unbekanntem Autors stammt aus den Jahren 1892 bis 1896. Er verlässt sein Elternhaus in Berlin und reist mit dem Zug nach Wiesbaden, um seine erste Stelle in einem Geschäft bei einem „Principal“ anzutreten. Er schildert Unternehmungen und Ausflüge am Rhein mit seinen „Collegen“ und die Einberufung zu einer sechswöchigen militärischen Übung in Mainz.

#### **Friedrich August Sch. (3699, 1-3)**

Die sehr umfangreiche Sammlung von Dokumenten der Familie Sch. beginnt mit Friedrich August (1756 – 1840), evangelisch-lutherischer Pfarrer in Hohenstädt (heute Hohnstädt) und Beiersdorf bei Grimma.

**1:** Das übersichtlich geführte Gesindebuch für Knechte und Mägde in den verschiedenen Orten seiner

Pfarrrei enthält die Löhne von 1788 bis 1812.

**2:** In dem „Geld-Einnahme-Buch“ sind die „Opfer“, die die verschiedenen Gemeinden an hohen Feiertagen spendeten, festgehalten.

**3:** Zur Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums und 80. Geburtstags am 19.4.1836 erhält der Autor eine gedruckte Würdigung, gewidmet von seinem Amtsbruder aus Globig bei Kemberg, sowie zahlreiche handgeschriebene Briefe, Lieder und Gedichte, z.T. in lateinischer Sprache.



51 Tagebücher von Clara Sch. zeugen von ihrem Leben aus der Zeit Mitte des 19. Jahrhunderts (Sig. 3701)

#### **Friedrich Moritz Sch. (3700, 1-5)**

Auch Friedrich Moritz Sch. (1804 – 1872) ist evangelisch-lutherischer Pfarrer in Hohenstädt und Beiersdorf, heute Grimma.

**1:** Zu seinen Dokumenten gehören ein übersichtlich gegliedertes Buch mit den Einnahmen und Ausgaben im Pfarrhaushalt von 1857 bis 1864, **2:** ein Tage- und Predigtbuch von

### III. Lebensspuren 2015: Neueingänge

---

1857 bis zum Jahr 1864,

**3:** ein Buch mit Predigten zu Familienereignissen von 1840 bis 1866,

**4:** sowie zahlreiche Briefe des Autors an seinen Sohn Friedrich Winfred von 1868 bis 1872.

**5:** Von besonderer Bedeutung ist das Dokument *Einhundertzwanzig Jahre Pfarrhausleben von 1750 - 1870*. Darin vermittelt der Autor einen lebendigen Eindruck vom Alltag im Pfarrhaus, Ausbildung, Aufgaben und Tätigkeiten eines Pfarrers, alles eingebunden in die Zeitgeschichte. Geschrieben wurde der Text 1870 im Rückblick. Er umfasst aber nur den Zeitraum bis 1802 (106 mit der Schreibmaschine geschriebene Seiten).

#### **Clara Sch. (3701, 1-51)**

Von 1834 bis 1868 füllt Clara Sch. (1815 – 1889) aus Großstädteln Tagebüchlein um Tagebüchlein – z.T. bestickte Einbände auf Moiréseide – leider in äußerst schwer lesbarem Kurrent. Ein Reisetagebuch nach Dresden aus dem Jahre 1868, Briefwechsel aus den Jahren 1832 bis 1858, ein Wirtschafts- und ein Gedichtbuch ergänzen die Sammlung.

Die hochgebildete Clara Sch. heiratet 1835 in einen Pfarrhaushalt in Hohnstädt und dokumentiert ihren Alltag als Pfarrfrau und achtfache Mutter. Trauer bringt der frühe Tod ihres Sohnes Paul und zweier ihrer Töchter. Nach dem Tod ihres Man-

nes muss sie das Pfarrhaus verlassen. Sie wohnt dann meistens in der Nähe eines ihrer Kinder. Unter anderem verbringt sie 1875 und 1876 jeweils sechs Monate in Menton an der französischen Riviera, wo einer ihrer Söhne Friedrich Winfred, der ebenfalls Pfarrer geworden ist, Dienst tut.

#### **Johann Gottfried Z. (3702, 1-2)**

**1:** Dieses Dokument enthält den handgeschriebenen Lebenslauf von Johann Gottfried Z. (1754 – 1817), evangelisch-lutherischer Pfarrer in Kreypau. Ausführlich schildert er seine Schulzeit in Merseburg sowie sein Studium in Wittenberg. Er heiratet nach seiner Einstellung als Pfarrer, und es werden vier Söhne und eine Tochter geboren. Über die Familiengeschichte hinaus gibt er Einblick in die Zeitgeschichte.

Der Schwiegersohn des Autors, Christian Gottfried H., selbst Pfarrer in Witznitz bei Borna, setzt den Bericht fort. Er hält den Lebensweg der fünf Kinder sowie Tod und Begräbnis des Schwiegervaters 1817 fest. Eine Abschrift aus den Kirchenbüchern der Gemeinde Kreypau dokumentiert noch einmal die Lebensdaten der Familienmitglieder.

**2:** Maschinengeschriebene Abschrift des Lebenslaufs. In der Anlage befindet sich zudem eine handgeschriebene Predigt zum Friedensdankfest am 19. Januar 1816.

### III. Lebensspuren 2015: Neueingänge

---

#### **Karl Fürchtegott Z. (3703)**

Dieses handgeschriebene Dokument stammt von Karl Fürchtegott Z. (1783 – 1813), dem ältesten Sohn von Johann Gottfried Z. Er gibt darin Einblick in sein eigenes und in das Leben seiner Geschwister von der gemeinsamen Kindheit, über Studium und Beruf bis zu den jeweiligen eigenen Familien. Auch er bindet Zeitgeschichte mit ein.

Die große Trauer um seinen frühen Tod wird zum Abschluss von fremder Hand ergänzt.

#### **Ferdinand Leberecht Z. (3704, 1-4)**

**1-3:** Die Biografie des Autors über die Jahre 1785 bis 1858 liegt in Kurrent, lateinischer Sprache und Maschinenschrift vor. In der Anlage befinden sich u.a. sein Testament von 1853 und eine Traureden von 1835.

**4:** Briefe an seine Tochter „*Gute Clara*“ und an seine Kinder „*Meine guten, lieben Kinder*“ aus den Jahren 1835 bis 1853 sind in Kurrent verfasst und müssen noch transkribiert werden.

#### **Paul Sch. (3705, 1-2)**

Der Autor (1836 – 1854) stirbt als 18jähriger den Seemannstod auf den nordamerikanischen Seen. 1849/50 trägt er Gedanken und Erlebnisse in ein kleines schwarzes Tagebuch ein. Seine Schrift wird im Laufe der Zeit

immer winziger, und das Kurrent ist schwer zu entziffern. Er hat wohl Probleme mit seinen Eltern, denn der letzte Eintrag lautet: „Vorsicht bei Erzählung meines früheren Lebenswandels ...“

Briefe an seine Eltern, besonders an die geliebte Mutter und an seine Großeltern ergänzen die Aufzeichnungen.

#### **Maria Clara L. (3706, 1-2)**

Auch Maria Clara (1838 – 1870) stammt aus der Familie S., und auch ihr ist keine lange Lebenszeit vergönnt. Bei der Geburt ihres vierten Kindes stirbt sie, nur 32 Jahre alt. Einige Briefe an ihre Eltern und eine längere Ausgabenliste befinden sich in der Anlage.

#### **Ernst L. (3707, 1-2)**

**1:** Der Pfarrer Ernst L. (1831 – 1895) schreibt ein „Lebens- und Charakterbild der vollendeten Frau Clara Maria Theodora L.“, seiner Ehefrau, zu Weihnachten 1871 „zum bleibenden Andenken und Vorbild“ für seine vier Kinder.

**2:** Band 2 ist die maschinengeschriebene Abschrift des in winzigem Kurrent verfassten Originals.

#### **Martin Sch. (3708, 1-3)**

Martin Sch. (1840 in Hohnstädt – 1899) studiert dem Herkommen seiner Familie folgend zuerst Theologie, dann wendet er sich der

### III. Lebensspuren 2015: Neueingänge

---

deutschen Literatur und Kunstgeschichte zu. Seine besondere Gemäldesammlung findet große Aufmerksamkeit.

**1:** Briefe an seinen Bruder Werner und andere Familienmitglieder, Telegramme mit dem Aufdruck „Telegraphie des Deutschen Reiches“,

**2:** ein Gedichtbuch, 1855 begonnen, in allerwinzigstem Kurrent

**3:** und ein zerfleddertes Büchlein mit Liebesreimen, aber auch einem Gedicht zum Tode Bismarcks werden dem Tagebucharchiv übergeben.

Verschiedene Nachrufe und Würdigungen seiner Sammlung und Tätigkeit befinden sich in der Anlage.

#### **Elisabeth Sch. (3709)**

„In der Blüte deiner Jahre schmückt Dich schon der Totenkranz“ beginnt ein Trauergedicht zum Tode der 13jährigen Elisabeth Sch. (1842 – 1855). Einige wenige Briefe von ihr selbst an ihre Eltern und Kondolenzschreiben an ihre Eltern sind erhalten.

#### **Heinrich v.d.T. (3710)**

Der Pastor Heinrich v.d.T. erstellt im Auftrag der Familie eine Biografie zu Albert v.d.T. (1834 – 1913), dem Ehemann von Johanna Sch. Weit mehr als die Hälfte des in

Fraktur gedruckten Büchleins umfasst Gedichte und Psalmen des Predigers, Stadtpfarrers und späteren Superintendenten.

#### **Eleonore Sch. (3711, 1-2)**

Im Alter von 19 Jahren stirbt Eleonore Sch. (1851 – 1870) an Masern. Sie hinterlässt ein kurzes Tagebuch und einige Briefseiten in Kurrent.



Immer wieder werteten Anlagen die Zeitzeugnisse zusätzlich auf und zeugen von der Vergangenheit (Sig. 3712)

#### **Constantin Sch. (3712)**

Bei Constantin S. (1854 – 1925), dem jüngsten Sohn des Pfarrers Friedrich Moritz Sch., setzt sich die „künstlerische Linie“ durch. Der tief religiöse Gesangslehrer arbeitet am großherzoglichen Konservatorium in Karlsruhe und macht sich später als Privatlehrer unabhängig. Von ihm liegen Gedichte und einige Briefe an die Familie vor.

### III. Lebensspuren 2015: Neueingänge

---

#### **Johann August W. (3713, 1-4)**

Geboren 1750 in Naunhof, verstorben 1809 in Leipzig, Sohn eines sächsischen Kavallerieoffiziers und späterer Theologe an der Universität Leipzig, hinterlässt Johann August W. einige lose Tagebuchblätter aus dem Jahr 1768, die schon transkribiert dem Archiv übergeben wurden. Er beschreibt seinen Alltag als Student. Beigefügt sind Transkriptionen in Sütterlinschrift seiner *Journale* und ein maschinengeschriebener Lebenslauf.

#### **Friedrich August W. (3714)**

widmet mit einem ausführlichen Vorwort seiner Schwester Christina Z. und seinem Schwager Ferdinand Leberecht Z. anlässlich ihrer Silberhochzeit die Trauredede, die er zu ihrer Eheschließung im November 1810 in der Kirche von Kreipau gehalten hat und lässt beides in rosa Moiréseide binden.

#### **Friedrich Winfried Sch. (3715, 1-33)**

Der Autor (1847 – 1918), seines Zeichens General-Superintendent und Pfarrer in Menton (F), Eisenach, Ballenstedt und Zerbst, füllt 21 Tagebücher zwischen 1861 und 1917, darunter auch Reisetagebücher – eins davon in leuchtend blaue Moiréseide gebunden – in fein säuberlicher Kurrentschrift. Briefe an seine Frau Bertha, seine Söhne

Joachim, Christof und Werner, seinen Bruder Constantin und seine Eltern aus den Jahren 1871 bis 1918 ergänzen die Aufzeichnungen. In der Anlage befinden sich eine Mappe mit beruflichen Notizen, theologischen Begriffsklärungen und der Beschreibung des Pfarrgartens in Menton.

#### **Bertha Karoline Sch. (3716, 1-17)**

Bertha S. legt in *Kindheit 1859 - 1869* ihre Erinnerungen nieder und füllt zudem acht, teilweise in Leder gebundene Tagebücher zwischen 1888 und 1912 (vorwiegend die Zeit in Ballenstedt im Harz beschreibend). Ein Reisetagebuch von 1875 bis 1877 erzählt von Fahrten nach Bad Reichenhall und in die Schweiz. Eine Erzählung *Veronika von Adelingen* und Briefe an ihren Mann Friedrich Winfried Sch., Briefe an ihre Söhne Christof und Werner zwischen 1906 und 1912 ergänzen die Tagebücher, die alle in Kurrent verfasst sind.

#### **Emy (Emilie) Sch. (3717)**

*Tagebuch 1877/78 Mentone*

In sehr schwungvollem, leider nur schwer lesbarem Kurrent schreibt die Autorin aus dem hessischen Marburg über ihren Aufenthalt an der französischen Riviera. Sie ist in kurzer Ehe verheiratet mit Friedrich Winfried Sch., der u.a. als Pfarrer in Menton arbeitet.

### III. Lebensspuren 2015: Neueingänge

---

#### **Ferdinand August D. (3718, 1-36)**

Folgende Maxime bilden den letzten Eintrag in einem der Reisetagebücher des Kaufmanns Ferdinand August D. aus Magdeburg (1819 – 1898) vom Juli 1894:

*„Ein frohes Herz,  
ein Herz voll Frieden*

*Kann uns die Gottheit nicht verleih'n  
Der Mensch soll selber – soll allein  
Der Schöpfer seiner Seelenruhe  
Der Gott in seinem Herzen sein.“*

Insgesamt 34 kleine Oktavheftchen, teilweise in Seide gebunden und bestickt, verwendet der Autor als Reisetagebücher und bildet darin seine Reisen quer durch Europa ab: nach Bozen und Meran, nach Pymont und in die Sächsische Schweiz, nach Dresden, nach San Remo, nach Kopenhagen, in den Harz, Thüringen, Neapel und Rom, Hamburg, Prag, Wien und Venedig in den Jahren 1834 bis 1896. Briefe an seine Frau Alwine (1862 – 1880) und an August D. (1875 – 1895), vier Kassenbüchlein, ein Gedichtbändchen und maschinengeschriebene Anmerkungen zu den Reiseerlebnissen durch die Urenkel ergänzen das Konvolut.

#### **Alwine D. (3719)**

Ein winziges Notizbüchlein dient Alwine D. (1825 – 1894) als Merklein. Sie vermerkt in leider sehr verblasstem Bleistift-Kurrent vorne ihre Adresse und betont ausdrück-

lich, dass sie „in der Bel Etage“ im Breiten Weg in Magdeburg wohnt.

#### **Ernst Karl Hermann D. (3720, 1-5)**

Zwei sogenannte Dienstbücher des Lieutenant d. R. aus dem Jahr 1885 und des späteren Hauptmanns und Kompanieführers aus dem Jahr 1918, dazu Briefe an seine Tochter Ilse und Familienbriefe vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts sind erhalten. Der Autor (1859 – 1920) absolviert ein Jura-studium, macht Karriere als Richter und ist später Königlich Preußischer Geheimer Justizrat am Amtsgericht in Potsdam und Major der Landwehr. Die Dienstbücher sind nur schwer zu entziffern, die Briefe hingegen sind in klarem Kurrent geschrieben.

#### **Elisabeth D. (3721)**

Elisabeth D. (1868 – 1949) verfasst zahlreiche *Familienbriefe* und Briefe an ihre Tochter Ilse und ihren Sohn Christoph in den Jahren 1906 bis 1949 in säuberlichem Kurrent. Sie werden dem Tagebucharchiv aus dem umfangreichen Nachlass der Familie Sch. überlassen. Lange vor dem digitalen Zeitalter mit Mobiltelefon und Internet heißt es in einem undatierten Telegramm von 12 Uhr 20: „Hellmuth möchte heute 18.30 Etzelsrode auf Durchreise 2 Stunden Euer Gast sein.“

### III. Lebensspuren 2015: Neueingänge

---



Tagebücher aus dem Ersten und aus dem Zweiten Weltkrieg bilden einen Großteil des DTA-Sammelbestandes (Sig. 3855)

#### **Wilhelm und Friederike K. (3722)**

Der Büchsenmachermeister Wilhelm K. (1796 – 1874) und seine Frau Friederike (1797 – 1858) wechseln untereinander einige Briefe und schreiben auch an ihren Sohn Ferdinand und ihre Tochter Alwine, u.a. zur Zeit der 48er Revolution. Diese Briefe müssen noch transkribiert werden.

#### **Pauline und Herrmann L. (3723, 1-2)**

**1:** Pauline und Herrmann L., Fabrik- und Rittergutsbesitzer aus

Kade im Jerichower Land (1831 – 1915), schreiben Briefe an ihre Tochter Ilse.

**2:** Pauline L. (1843 – 1939) verfasst 1930 ihre Lebenserinnerungen. Ihr Urenkel lässt die maschinengeschriebene Fassung später vervielfältigen.

#### **Anneliese S. (3724, 1-3)**

Aus der Zeit der französischen Besetzung des Rheinlandes in den Jahren 1918 bis 1919 stammen die drei in Sütterlin geschriebenen Tagebücher von Anneliese S. (1902 – 1990) aus Hatzfeld a.d. Eder. Sie wohnt in Dörscheid bei Kaub am Rhein. Ihr Vater hat dort eine Pfarrstelle und spricht gut Französisch. Sie selbst wird auch manchmal als Übersetzerin zu Hilfe geholt. Akribisch – und trotz der widrigen Umstände relativ gelassen (sie wird einmal verhört wegen einer unerlaubten Postsendung in nicht besetztes Gebiet) – notiert sie die Lebensbedingungen in Dörscheid und den umliegenden Ortschaften. Sie beschreibt das Kommen und Gehen der französischen Offiziere, die im elterlichen Haus Quartier nehmen: „Das ganze Haus roch schrecklich nach Leder und Parfüm.“ Es spricht keinerlei Hass auf den „Erbfeind“ aus ihren Aufzeichnungen, die durch die rheinische Syntax einen besonderen Charme versprühen. In ein kleines Oktavheft sind Feld-

### III. Lebensspuren 2015: Neueingänge

---

postbriefe von verschiedenen Soldaten aus Flandern vom Dezember 1914 bis März 1915 abgeschrieben worden.

#### **Anneliese N. (3725)**

Die 1904 in Bromberg geborene Autorin schreibt Erinnerungen an ihre Gefangenschaft bei den Russen auf. Dem Archiv liegt eine Kopie dieses Dokumentes mit dem Titel *Für meine Enkeltochter* vor. In diesen Aufzeichnungen beschreibt die Autorin, die nach dem Ersten Weltkrieg durch Umsiedlung aus dem heutigen Polen ihre Heimat verliert, wie sie 1945 vom NKWD, dem russischen Geheimdienst, auf der Kommandantur in Berlin mitsamt ihrer sie begleitenden Cousine verhaftet wird. Sie beschreibt die Nächte im Keller, eine Zwischenstation in einem Gefängnis und mit der Schilderung eines Lagers in der Nähe des Flughafens Werneuchen bei Berlin endet das Dokument. Erst 1948 wird die Schreiberin wieder freigelassen.

#### **Anonym (3726)**

14 Feldpostbriefe des 1904 geborenen Autors aus den Jahren 1943 bis 1945 sind erhalten. Sie sind in Kurrent geschrieben und müssen noch transkribiert werden. Der Autor fällt im April 1945 in Slobodnica/Kroatien.

#### **Margot O. (3727)**

*Lied des Lebens.*

Wie der Titel andeutet, schildert die Autorin ihren Lebensweg mit geänderten Namen im Stil eines Romans. Wahrscheinlich 1926 geboren bindet sie Kindheit und Schulzeit in das Zeitgeschehen, vor allem in den Zweiten Weltkrieg, ein. Auf eine längere Reflexion über die Verluste und das Grauen des Krieges folgte die lange, berührende Schilderung ihres Familienlebens nach der Heirat 1947, der Geburt von vier Jungen, aber auch der sehr schwierigen Ehe bis zur Scheidung 1970. Es folgen – nach einem belasteten Neubeginn – glückliche Jahre bis zum Tode des geliebten zweiten Ehemanns 1989.

#### **Herbert G. (3728)**

*Erinnerungen an meine Weltreise (1944-1946)* überschreibt Herbert G., geboren 1925 in Hanau, seine Aufzeichnungen aus der Kriegsgefangenschaft in Frankreich und in den USA.

Ausführlich beschreibt er das Lagerleben, seine Eindrücke bei der Fahrt durch die verschiedenen Bundesstaaten und seine Ankunft zwei Jahre später in Deutschland. Rassistische und antisemitische Untertöne durchziehen regelmäßig die Niederschrift des damals zwanzigjährigen Autors.